

Ansaat- und Pflegeanleitung

LUX-Bunter Saum & Schmetterlingspflanzen

Anwendungsbereich: Zur naturnahen Gestaltung von Rabatten und anderen sonnigen Standorten im Siedlungsbereich, an welchen ein rascher und üppiger Blühaspekt zur Insektenförderung gewünscht ist.

Charakteristik: Attraktive Mischung aus ein- und zweijährigen Arten mit einem langen Blühaspekt bis in den Herbst. Sowohl kleinwüchsige als auch mittel- bis hochwüchsige Arten ermöglichen ein abwechslungsreiches Bild. Die Höhe der Säume beträgt nach vollständiger Entwicklung im Schnitt 60-120 cm – einzelne, besonders attraktive Arten ragen punktuell auch darüber hinaus.

Säume finden sich in der Natur meist als lineare Randstrukturen. Sie besitzen in der Regel einen hohen (oder fast ausschließlich) Kräuteranteil. Durch ihren Blütenreichtum finden sich zahlreiche Schmetterlinge, Hummeln und Wildbienen ein. Diese Mischung enthält besonders viele insektenfreundliche Wildkräuter, um Insekten eine wichtige Nahrungsgrundlage auch im Siedlungsbereich zu bieten. Unsere Mischungen enthalten ausschließlich Wildblumen, Wildgräser und Leguminosen gebietseigener Arten.

Standort: Die Saatgutmischung eignet sich z. B. zur Ansaat entlang von Gebäuden und Wegen oder auf wenig genutzten Flächen und Randbereichen. Die Aussaat sollte auf mageren Boden erfolgen.

Bodenbearbeitung vor der Aussaat: Die Bodenvorbereitung vor der Ansaat sowie die Pflege im ersten Jahr entscheiden maßgeblich über Erfolg und Misserfolg einer Neuanlage!

Der Boden muss vor der Einsaat bearbeitet werden, damit er eine feinkrümelige Bodenstruktur hat (Fräse, (Kreisel-)Egge, Rechen, ...). Bei nährstoffreichen Böden empfiehlt es sich, den Boden mit Kalksplitt, Kies oder Sand abzumagern und danach ggf. mit einer dünnen Humusaufgabe als Keimlingsbett auszustatten. Nach der Bodenvorbereitung sollte die Erde ca. zwei bis drei Wochen ruhen und sich absetzen können. Auf Flächen, auf denen schnellkeimende Samenunkräuter vorkommen sollte im Jahr vor der Einsaat eine Schwarzbrache (vegetationsfrei gehaltene Brache) durchgeführt werden. Dazu zählen z. B. Hirtentäschelkraut, Vogelmiere, Melden, Acker-Hellerkraut, Ampfer- und Hirse-Arten, Geruchlose Kamille, Gänsedistel, Kletten-Labkraut, Acker-Fuchsschwanz oder Knöterich-Arten. Dabei wird in regelmäßigen Abständen immer wieder eine flache Bodenbearbeitung (mittels Kreiselegge, Egge, Fräse) durchgeführt, um die darauf keimenden Samenunkräuter zu entfernen. Alte Rasensoden sollten, falls vorhanden, abgeschält oder untergefräst werden. Pflanzenreste auf der Fläche austrocknen lassen. Wurzelunkräuter wie Quecke, Distel-Arten, Weißklee oder Winden müssen manuell entfernt werden. Dies kann anhand einer Egge durch Herausziehen oder durch Abrechen und Ablesen erfolgen. Werden Wurzelunkräuter im Boden belassen, leidet durch deren Neuaustrieb die Optik der Neuanlage mitunter so sehr, dass oft noch einmal der ganze Vorgang der Bodenvorbereitung und Ansaat wiederholt werden muss.

Aussaatzeitraum: März bis April oder Mitte August bis September, vorzugsweise vor Beginn feuchter Witterung.

Ansaatmenge: $2 \text{ g/m}^2 = 20 \text{ kg/ha}$ (Blumen 100 %)

Aussaat: Das Saatgut kann zur leichteren Aussaat von kleineren Flächen mit trockenem Sand, Sägemehl oder mit geschrotetem Korn auf $5\text{-}10 \text{ g/m}^2$ bzw. $50\text{-}100 \text{ kg/ha}$ gestreckt werden. Damit wird eine gleichmäßige Aussaat der feinen Samen erzielt. Bei kleinen Flächen erfolgt die Aussaat obenauf, breitwürfig von Hand. Dabei wird je die Hälfte des Saatgutes einmal längs und einmal quer über die Fläche gesät. Größere Flächen sollten mit einer Sämaschine eingesät werden (z. B. mit einer Rasenbaumaschine, Drillmaschine). Bei der maschinellen Aussaat ist es wichtig, Striegel und Säscharen hoch zu stellen, da in der Mischung viele Lichtkeimer enthalten sind und diese nicht mit Erde überdeckt werden dürfen.

Für den benötigten Bodenkontakt und eine gleichmäßige Keimung muss das Saatgut angewalzt werden (z. B. mit einer Güttler oder Cambridge Walze; für kleine Flächen mit einer Rasenwalze). Im Privatgarten kann das Saatgut z. B. mit einer Schaufel festgedrückt werden.

Falls der Regen nach der Aussaat ausbleibt, die Keimung aber bereits begonnen hat, sollte der Boden alle zwei bis drei Tage durchdringend gewässert werden. Wildblumenkeimlinge benötigen mindestens drei Wochen durchgehende Feuchtigkeit, um optimal zu quellen und zur Keimung zu gelangen.

Entwicklung: Die ersten Keimlinge erscheinen bei feuchtem Boden nach zwei bis drei Wochen. Bereits im 1. Wuchsjahr kommen bei termingerechter Frühjahrsansaat die einjährigen Arten zum Blühen. Die Entwicklung der Wildpflanzen erstreckt sich jedoch über die ganze Vegetationsperiode. Einige Samen sind hartschalig und keimen erst im folgenden Jahr.

Pflege im ersten Jahr nach der Ansaat: Bei unzureichender Bodenbearbeitung vor der Ansaat können sich oft noch Samen unerwünschter Beikräuter und -gräser im Boden befinden, die meist schneller als die ausgesäten Wildblumen und Wildgräser auflaufen. Sie müssen durch einen Schröpfschnitt entfernt werden, bevor sie den Keimlingen der Ansaatmischung zu viel Konkurrenz machen. Bei erneutem Beikrautwuchs, ist der Pflegeschnitt noch ein- bis zweimal im ersten Jahr nach der Ansaat zu wiederholen. Die unerwünschten Beikräuter sollten unbedingt vor einer Selbstaussaat gemäht oder gemulcht, und bei großen Mengen von der Fläche abgeräumt werden. Dabei bitte nicht tiefer als 5 cm mähen, um die Blattrosetten der frisch aufgelaufenen Wildblumen und Wildgräser nicht zu beschädigen.

Pflege in den Folgejahren: Säume werden, im Gegensatz zu Wiesen, in der Regel nur einmal jährlich im Herbst oder besser im zeitigen Frühjahr gemäht. Vor der Mahd empfiehlt es sich, die Samenkapseln des abgetrockneten Schnittguts auszuschütteln und die Samen flach einzurechen. Wenn aus optischen Gründen gewünscht, können bereits im Herbst trockene Pflanzenteile entfernt werden. Andernfalls die trockenen Stängel erst vor dem Neuaustrieb der Kräuter im Frühjahr zurückschneiden, damit die hohlen Pflanzenstängel zahlreichen Insekten als Winterquartier dienen können.

Je magerer der Boden ist, desto blütenreicher entwickelt sich die Wildartenmischung. Daher kann und sollte auf eine Düngung verzichtet werden.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und gutes Gelingen bei Ihrer Aussaat. Sollten sich Rückfragen ergeben, stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung.